Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 2 (1961)

Heft: 34

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Phase: Beschleunigung Krise oder Umbruch in Südamerika, Europa, Nordafrika

In Südamerika hielt der Castroismus durch den Sieg des linksextremen Jagan in Britisch Guayana seinen Einzug, in Brasilien hat der wie immer gemeinte Rücktritt von Quadros die Voraussetzung zu einem Chaos geschaffen, das entweder der Agitation oder einer Militärjunta zum Sieg verhelfen wird.

Die nächsten Tage oder Wochen werden zeigen, wieweit der Funken aus Kuba in Südamerika einen allgemeinen Brand zu entfachen vermag. Die seit langem im Anzug gewesene Krise ist akut geworden.

Klein aber ...

Der Sieg der Progressiven Volkspartei in der britischen Kronkolonie, die jetzt die innere Selbstverwaltung erhält (die volle Souveränität war bis 1963 vorgesehen, wird aber jetzt wohl viel rascher erzwungen) stellt keine Ueberraschung dar (siehe KB Nr. 24, Meldungen von morgen). Jagan ist nicht nur ein glühender Antikolonialist (soweit es den Westen betrifft), sondern auch kommunistenfreundlich. Das Land mit seiner überwiegend farbigen Bevölkerung ist unterentwickelt. Strategisch erhält es seine Bedeutung dadurch, dass es im Süden des karibischen Raumes liegt und ein Einfallstor für die fidelistische Revolution nach dem ganzen Kontinent darstellt. Es hat weite Grenzen mit Brasilien.

Armee oder Revolution

das schien nach dem Rücktritt des brasilianischen Präsidenten die Alternative zu sein, die Demokratie und Rechtsstaatlichkeit wenig Chancen liess. Quadros unvermutete Demission wirkte wie ein Coup d'Etat, ausser, dass man nicht gleich verstand, für welche Seite er zu gelten hatte. Der Rücktritt des lavierenden, opportunistisch zwischen den Machtblöcken (der Opportunismus beginnt heute kommunistische Umgangsformen anzunehmen) wirkenden Staatschefs durfte nach drei Tagen als echt anerkannt werden — oder dann war der allfällig erhoffte Rückruf durch die Massen mit anschliessender Wiedererwägung unter Bedingung grösserer Vollmachten (alles von Castro vor zwei Jahren innerhalb eines halben Tages, der normalen Dauer seiner Fernsehreden, vordemonstriert) nicht planmässig verlaufen.

Automatischer Nachfolger wäre der eindeutiger nach links ausgerichtete Vizepräsident Joao Gorlart, der sich zum Zeitpunkt der Demission Quadros in Peking befand, wo er die vorzügliche sozialistische Ordnung Chinas rühmte. Freilich deutet das Handicap seiner Landesabwesenheit nicht auf einen vorbereiteten Wechsel hin. Die Armee will seine Machtübernahme vereiteln. Amtierender Präsident wurde auf Beschluss der Nationalversammlung ihr Vorsitzender Mazzilli. Er ruft zu Ruhe und Ordnung auf.

In und um Berlin hält der Kommunismus den Westen weiterhin in der Defensive. Während die freie Welt unverschämte Forderungen zurückweist, mehren sich die kleineren Verletzungen von Vereinbarungen, ohne dass man vor lauter Beschäftigtsein dazu käme, voll zur weltweiten propagandistischen Offensive gegen Aggressionen, faschistische Methoden, militärische Provokation, Unterdrückung der Bevökerung überzugehen, alles Dinge, die unbestreitbar vorliegen, aber nur dann genannt werden, wenn sie in der Politik irgendeines westlichen Staates viel besser bestreitbar oder auch komplett erlogen figurieren.

Die Sowjetunion forderte in ihrer Note der letzten Woche nicht weniger als eine Kontrolle über die Luftwege nach Westberlin, als sie sich beklagte, die Zugänge würden für den Transport von Provokateuren verwendet. Der Westen wies in seinen Antworten auf die ernstesten Konsequenzen hin, welche eine sowjetische oder sowjetzonale Einmischung in den freien Zugang zu Westberlin haben würde. Dieses Recht begnügt sich Chruschtschew wohl verbal in Zweifel zu stellen, um dann lieber Verhandlungen darüber zu führen als über die andern aggressiven Massnahmen, die geschehen sind:

Die Aufhebung der Verkehrsfreiheit in der Stadt durch militärische Gewalt, der Visumszwang für die Westberliner, die Angehörige im östlichen Stadtteil besuchen wollen, das nicht Einlassen der westlichen Alliierten, obwohl ihnen der Zugang laut Viermächtestatus gesichert ist. Alles das sind klare Vertragsbrüche, und da mit Waffengewalt durchgeführt, eigentlich militärische Aggression.

Geht irgendeine nicht kommunistische Macht auf nur annähernd ähnliche Weise vor, so sind wir in der freien Welt sofort bereit, diese Benennungen anzunehmen und kleinlaut beizugeben. Wenn uns der Kommunismus unter dem Vorwurf, wir seien Henker, den Strick um den Hals legt, werden wir uns überlegen, wie wir die ungerechte Anschuldigung zurückweisen könnten.

In Berlin läuft der Kleinkrieg. Spionage, Spionagejagd, Provokationen und deren Abwehr, Massnahmen und Gegenmassnahmen. Der Defensivkampf ist zermürbend, wenn man immer schon mit einem Auge die nächste Rückstellung anvisiert. Gewiss halten sich die Berliner tapfer. Eine neue Untergrundbahn wurde eröffnet, Geschäftsgründungen finden statt. Daneben gibt es — wen verwundert es? — die einsetzenden Rückversicherungen: Die SED hatte in Westberlin einen Massenzuwachs an Mitgliedern.

Es ist ein zweifellos sehr kritischer Moment, wenn die Opportunisten umzuschlagen beginnen. Und die Anzeichen, dass sie es tun, gibt es eigentlich noch relativ weniger in Berlin, als sonst überall auf der Welt. Individuen, Gruppen, Staaten. Dabei ist das Potential der freien Welt grösser. Ein Beispiel für die Wichtigkeit vom Gesetz des Handelns.

Der FLN will jetzt mit allen Mitteln seiner Macht die algerische Frage nach seinem Diktat lösen. Als Chef der Provisorischen Regierung wurde der «gemässigte» Ferhat Abbas abgesetzt. An seine Stelle tritt der 41jährige Ben Jussef Khedda, der einen viel schärferen Kurs einschlagen will, der in Richtung kommunistischer Revolution weist.

Die Regierungsumschichtung zu diesem Zeitpunkt zeigt deutlich, dass der FLN von der Weltkrise profitieren will, um seine Forderungen radikal durchzusetzen. Eine in Kairo abgegebene Erklärung des offiziellen GPRA-Sprechers bestätigte die Tendenz. Die algerische Befreiungsbewegung, so hiess es, werde nun viel härter vorgehen und grössere Ansprüche stellen.

Der neue FLN-Chef hat in seiner Revolutionskarriere, die ihn 1954 für ein Jahr ins Gefängnis brachte, verschiedene Posten der algerischen Befreiungsfront bekleidet, war unter anderm FLN-Vertreter an der Bandung-Konferenz und führte eine Delegation der GPRA in Peking an.

Während Abbas ganz aus der Regierung ausschied, verlor Belkacem Krim das Aussen- und Kriegsministerium, erhielt aber immerhin den Posten eines Vizeministerpräsidenten und Innenministers.

Ins Aussenministerium rückt Saad Dahlab nach, bisher Generalsekretär dieses Departements.

Zweifellos bedeutet die Umbildung, dass die demokratischen Revolutionäre ausgespielt oder doch nahezu, und die Weltrevolutionäre kommunistischer Ausbildung an ihre Stelle treten werden.

Ueber die Aussichten von Verhandlungen mit Frankreich kann man sich keinen Illusionen hingeben. Eine Uebereinkunft wird nicht mehr gesucht, sondern nur noch der Sieg, wobei es immerhin möglich ist, dass sein Weg unter anderm über fordernde Gespräche führt. Die Volksdemokratie Algerien beginnt sich als Möglichkeit abzuzeichnen. Ob Burgiba etwas von diesem Revirement voraussah, als er seine Bizerta-Aktion losliess?

In ihrer Bizerta-Debatte nahm die Uno-Generalversammlung mit 66:0 Stimmen bei Enthaltung der meisten (aber immerhin nicht aller) Stimmen westlicher Länder eine Tadelsresolution gegen Frankreich entgegen, das der Abstimmung fernblieb. Die Entschliessung war von afro-asiatischen Staaten und Jugoslawien eingereicht worden. Wenn schon die Uno zum Demonstrationsforum gegen den Kolonialismus geworden ist, so wäre es an der Zeit, dass es auch die Westmächte gegen die grösste und rücksichtsloseste Kolonialmacht der Welt benutzen.

Am Rande ...

In Wien wurde der früher im Sommer erfolgte Absprung eines jungen sowjetischen Ingenieurs bekanntgegeben, Sohn eines Mitglieds der Akademie der Wissenschaften von Kiew.

In Kanada hat vor kurzem ein bedeutender sowjetischer Wissenschaftler um politisches Asyl nachgesucht. Es handelt sich um Michail Antonowitsch Klotschko, Inhaber des Stalinpreises und des Leninordens für seine Arbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und anorganischen Chemie.

Uno-Truppen haben strategisch wichtige Punkte im separatistischen Katanga besetzt, der reichsten Provinz des Kongos, die sich nicht der Zentralregierung in Léopoldville unterstellen will. Tschombe scheint ebenso gewillt, die Unabhängigkeit Katangas mit Waffengewalt durchzusetzen, wie die Regierung Adoula, die Eingliederung der Provinz mit militärischer Macht zu erzwingen.

Redaktionsschluss: 28. August